

gemeinsam
helfen

Hilf Dir selbst!

Schulen in Entwicklungsländern
und ihr Überlebenskampf

Begabte Schüler/innen

Lehrpersonen stellen
Schulkinder vor



CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

das ist
meine schule



IMPRESSUM

Herausgeber:

CO-OPERAID

Kornhausstrasse 49
Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 363 57 87
info@co-operaid.ch
www.co-operaid.ch

Post-Konto 80-444-2

Redaktion:

Marcel Auf der Maur

Layout:

Laurence Treceño

Fotos:

CO-OPERAID

Druck:

Druckerei Franz Kälin AG,
Einsiedeln



**Ihre Spende
in guten Händen.**

CO-OPERAID ist seit 1998 ZEWO-zertifiziert.

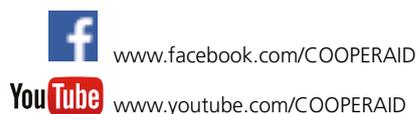
Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Titelbild

Unterricht an der Primarschule
von Gotcam, Uganda



CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

VORWORT

Schule und Schulen – Initiative fördern

Schule – bei diesem Wort haben wir in der Schweiz recht einheitliche Vorstellungen und Erinnerungen. Es bezeichnet die staatlich-öffentliche Schule von bester Qualität, die wir selber besuchen durften. Im Kontext der Projekte von CO-OPERAID in Afrika und Asien wird das Wort «Schule» vieldeutiger. Von Schulen mit verschiedenem Hintergrund und von ihren Herausforderungen berichtet dieses Bulletin.

Bei einer «staatlichen Schule» wie der Primarschule von Ukemo in Uganda würde man erwarten, dass sie von der Bildungsbehörde betrieben und finanziert wird. In Wirklichkeit ist der staatliche Beitrag gerade für ländliche öffentliche Schulen gering und unzuverlässig. Der freundliche Ratschlag «hilf Dir selbst!» wird für solche Schulen zum Überlebensmotto. Auch an der Mogotio-Berufsschule in Kenia zeigt sich exemplarisch, wie unverzichtbar die Eigeninitiative der Gemeinde für die meisten Schulen in Entwicklungsländern ist.

Der Beitrag aus Bangladesch zeigt eine Situation, in welcher das staatliche Bildungssystem nur Teile des Landes erreicht. Gerade unterprivilegierte Bevölkerungsschichten bleiben ausgeschlossen. Hilfswerke werden zu «Schulbehörden», bauen Schulen, bilden Lehrpersonen aus und leiten den Schulbetrieb.

Wie der Vergleich zwischen Schweizer Schulen und Schulen in Kambodscha ausfällt, lesen Sie schliesslich im Bericht zweier angehender Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule Luzern, die in Kambodscha unterrichtet haben.

CO-OPERAID unterstützt in seinen Projekten vielfach Schulen, die ursprünglich von Privatpersonen initiiert wurden, welche den Wert der Bildung erkannt haben. Das private Engagement der Eltern und Gemeinden bleibt für sie entscheidend, um die zahlreichen Herausforderungen anzugehen. Genau hier erkennen wir unsere Aufgabe: Initiative zu fördern und nächste Schritte zu ermöglichen. Den Schulgremien, die seit Jahren dringende Renovations- oder Ausbaupläne vorbringen, ermöglichen wir die Umsetzung dieser Vorhaben. Engagierten Schulleitungen und Lehrpersonen eröffnen wir die Chance, ihre Ideen an Weiterbildungen zu vertiefen, und sie mit den nötigen Ressourcen umzusetzen.

Mit Ihrer Spende tragen Sie zur Unterstützung lokaler Initiativen bei, ohne welche die Bildung für die Kinder der armen Bevölkerungsschicht nicht möglich wäre.

Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!



Marcel Auf der Maur
Co-Geschäftsleiter
aufdermaur@co-operaid.ch

Nicole Stejskal
Co-Geschäftsleiterin
stejskal@co-operaid.ch

Uganda

«Staatsschulen» in Uganda, vor allem auf dem Land, werden oft nur dem Namen nach vom Staat geführt. Damit die Schule funktioniert, müssen sich die Eltern selber organisieren. Dem Schulkomitee kommt eine tragende Rolle zu.

Dunstan Jalmoro Ogenmungu, Vorsitzender des Schulkomitees der Ukemu Primarschule



” Ich leite das Schulkomitee der Ukemu Primarschule seit 2013. Rund 600 Schulkinder lernen an unserer Schule. Sie wird mit durchschnittlich CHF 1'150 pro Jahr vom Staat unterstützt. Das weitere Geld müssen die Eltern und Einwohner der Schulgemeinde selber aufbringen. Die Eltern zahlen im Jahr CHF 1,50 pro Schulkind in unseren Schulfonds ein. Es gehört zu den Aufgaben der Mitglieder des Komitees, dieses Geld einzusammeln. Das ist nicht einfach, da die Eltern arme Bauern sind. Wir sammeln im Durchschnitt 60% dieser Schulgelder. Daher muss die Schule weiteres Einkommen durch den Verkauf von Kaffee und Holz erzielen. In einem guten Jahr verdienen wir ca. CHF 250.– damit. Trotz dieser Aktivitäten bleibt es für uns sehr schwierig, die Kosten zu decken. Nötige Renovationen können wir meist nicht vornehmen. Die Lehrer können nicht alle an der Schule untergebracht werden. Manchmal fehlt uns auch das Geld, um Prüfungen durchzuführen.

Insgesamt aber hat sich das Management unserer Schule verbessert und damit auch die Beziehungen zwischen der Schule und den Eltern. Mit ihrer freiwilligen Arbeit konnten wir 2015 eine neue Toilette bauen und 2017 die alten Toiletten renovieren. Auch der Unterricht wurde besser. Nach 10 Jahren ist es uns im Jahr 2016 erstmals wieder gelungen, dass zwei Jungen unserer Schule zu den besten Schülern im ganzen Distrikt Zombo gehörten.

Wir sind natürlich voller Erwartungen, nachdem unsere Schule Partner des CO-OPERAID-Projekts «Salongo Pi Somo» werden durfte. Nun können wir Renovationen durchführen. Es gibt Weiterbildungen für die Lehrpersonen und regelmässige Prüfungen, so dass die schulischen Leistungen besser werden. Sehr vielversprechend finde ich ebenfalls die Unterstützung der Eltern, um mit ihrer Landwirtschaft mehr Einkommen zu erzielen. Dadurch können sie die Kosten der Bildung besser bezahlen.“

Meine begabte Schülerin

Florence Uyannya, Lehrerin in Uganda



Mein Name ist Florence Uyannya. Ich bin 43 Jahre alt und unterrichte an der Ukemu Primarschule.

Eine besondere Schülerin ist **Faith Kacwinwroth**. Sie ist 13 Jahre alt und besucht die 5. Klasse. Faith lebt zusammen mit ihren Eltern, drei Brüdern und zwei Schwestern. Die Familie betreibt Landwirtschaft. Beide Eltern arbeiten hart, um die Familie zu ernähren.

Faith ist diszipliniert, fleissig und aufgeweckt. Sie ist die beste Schülerin der Klasse. Sie liebt es zu tanzen und zu singen und ist Mitglied im Kirchenchor. Ausserdem spielt sie leidenschaftlich gern Korbball im Schulteam.

Ich hoffe sehr, dass Faith ihre schulische Laufbahn weiterhin so zielstrebig verfolgt, so dass sie einen guten Abschluss macht und Krankenschwester wird.

Faith Atimango, Lehrerin in Uganda



Mein Name ist Faith Atimango. Ich bin 25 Jahre alt. **Annette Tisia** aus der 6. Klasse ist eine begabte Schülerin. Annette ist 14 Jahre alt und ein Waisenkind. Ihr Vater starb 2016. Ihre Schwester Sunday Gloria ist 12 und lernt auch an unserer Schule. Die Mädchen leben bei ihrem Onkel, zusammen mit drei Vettern und drei Kusinen. Ihre Mutter hat wieder geheiratet und lebt bei ihrer neuen Familie.

Tisia liebt die Schule. Sie lernt fleissig und ist sehr intelligent. Ich hoffe, dass Tisia die Primarschule erfolgreich abschliesst und später die Sekundarschule besuchen kann.

Berufsbildung in

CO-OPERAID unterstützt in Kenia seit 2008 Gemeinde-Berufsschulen. Wie die Schule von Mogotio legen viele von ihnen einen weiten Weg zurück, bis sie sich etablieren können.



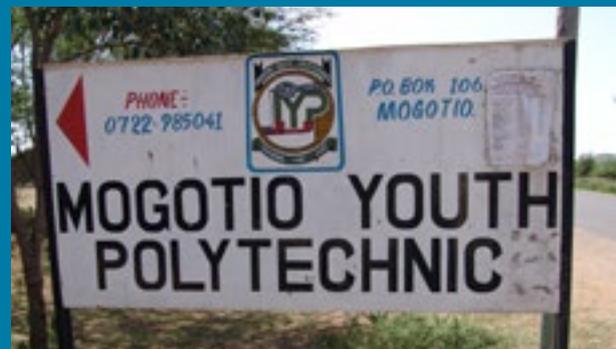
David Sang, Schulleiter

” Die Berufsschule von Mogotio wurde 1974 gegründet. Der nationale Kirchenverband Kenias hat den Aufbau der Schule angestoßen und finanziert. Von Anfang an waren die Einwohner/innen von Mogotio involviert. Die Gemeinde hat Land zur Verfügung gestellt und gemeinsam mit einem Kirchenverbands-Mitarbeiter aus Deutschland die Schule und Werkstätten gebaut. Zur Sicherung der Finanzierung wurden Hühnerzucht und Ackerbau gestartet. Weitere Einkommensquellen waren und sind bis heute die Gebühren der Lehrlinge und Geldsammlungen in der Gemeinde.

Zu Beginn konnte die Schule drei Lehrmeister anstellen. Die Löhne waren sehr tief, die Qualität der Schule dürftig und die Anzahl Lehrlinge entsprechend gering. Die Schule musste viele Schwierigkeiten überwinden und hatte immer Geldsorgen. Sie musste aber nie schliessen! Die Gemeinde hat immer an die Schule geglaubt und weiter gemacht. 2007 wurde die Schule dann dem Ministerium für Jugend und Sport angeschlossen. Zum ersten Mal hat der Staat Lehrmeister der Mogotio-Schule angestellt und ihre Löhne bezahlt. Gleichzeitig stiess CO-OPERAID dazu. Werkzeug und Ausrüstung wurden finanziert. Computerunterricht wurde möglich und eine weitere Werkstatt gebaut. Die Zahl der Lehrlinge hat stark zugenommen.

Heute ist Mogotio die beste Berufsschule in der Region. Wir wurden als «centre of excellence» ausgezeichnet und waren eine Pilot-Schule für den neuen Lehrplan. Unsere Schule hat einen langen und am Ende erfolgreichen Weg hinter sich. Ich bin zuversichtlich, dass wir sie weiter entwickeln können.

”



n Kenya



Laos

Eine Lehrperson, welche die Sprache der Schulkinder nicht versteht? Die sich ohne Lohn selber durchschlagen muss? In Laos ist das Bildungssystem sehr schwach und es fehlt an Lehrpersonen. CO-OPERAID unterstützt Dorfschulen und überbrückt deren Schwierigkeiten.





Khamhak Sisouphanah, Lehrerin in Salaeng

” Ich wurde durch das «fast track»-Programm der Regierung und der Weltbank Lehrerin, ein verkürzter praktischer Lehrgang, mit dem der Mangel an Lehrpersonen angegangen wird. Wir wurden eine Woche lang ausgebildet und dann Dorfschulen zugewiesen. Mich brachte ein Beamter der Bildungsbehörde ins Dorf Salaeng. Die Strasse dahin ist so schlecht, dass man nur mit dem Motorrad bis zum Dorf kommt. Der Beamte stellte mich dem Dorfschef vor und fuhr noch am gleichen Tag zurück. Nun war ich allein. Ich sprach nur Lao, die Menschen im Dorf nur Bru. Mein Telefon hatte keinen Empfang. Als ich einen Monat später für ein Treffen in die Distrikthauptstadt geholt wurde, rief ich sofort weinend meine Familie an und sagte: «ich komme nach Hause!». «Bekommst du genug zu essen?», fragte mein Vater. «Hast du eine Unterkunft?». Als ich bejahte, entschied er, ich müsse in Salaeng bleiben. Ich unterrichtete unter einem Baum. Das Klassenzimmer war nur eine Markierung am Boden. So hat meine Laufbahn als Lehrerin begonnen.

Zuerst war der Unterricht eher Sprachunterricht für mich durch die Kinder, ich musste ja Bru lernen. Im dritten Jahr konnten wir einen Raum in einem neu erstellten Gebäude beziehen. Ich unterrichtete dort die 1. bis 3. Klasse gleichzeitig, pro Jahr sind es rund 40 Kinder. Währenddessen ging meine Ausbildung weiter und ich konnte Kurse besuchen. Nach drei Jahren endete das Programm. Jetzt war ich Angestellte der Bildungsbehörde. Die zuvor sehr unregelmässige Bezahlung blieb nun ganz aus. Ich war nun eher Bäuerin und lebte das Leben der Mangkong-Dorfbevölkerung, mit Reisanbau, Ernte, Dreschen, Kochen und Nahrungssuche im Wald. Erst nach weiteren zwei Jahren begann jeweils ein Monatslohn einzutreffen.

Heute bin ich zufrieden und stolz, dass ich die erste Lehrerin in Salaeng bin und den Kindern Lao beibringen kann. Dass unsere Schule ins Projekt von CO-OPERAID aufgenommen wurde, macht mich sehr glücklich. Die Kinder sind so aufgeregt, dass sie Schuluniformen und Schulmaterialien erhalten haben! Ich danke Ihnen herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und Glück. ”

Bangladesch

Was tun, wenn das öffentliche Bildungswesen nicht das ganze Land erreicht? Hilfswerk-Schulen müssen dann die Lücke schliessen. Hilfswerke wie Humanitarian Foundation in Bangladesch werden inoffizielle Bildungsbehörden, bauen Dorfschulen auf und bilden Lehrpersonen aus.



Die Projektleiter Amar Shanti Chakma und Bidhya Purna Chakma haben eine langjährige pädagogische Erfahrung im Unterrichten, Ausbilden von Lehrpersonen und Gestalten von Lehrplänen. Gleichzeitig leisten sie Hilfswerk-Arbeit, denn die Schulen, die sie aufbauen, sollen mittelfristig von den Dorfbewohnern selber geführt werden, die dafür organisiert und befähigt werden.

Amar und Bidhya, wie rekrutiert ihr die Lehrpersonen für die Dorfschulen?

Ausgebildete Lehrer/innen gibt es in der Projektregion fast keine. Deshalb reicht ein Sekundarschuldiplom für eine Anstellung. Im Kontext des Projektgebiets ist das eine fortgeschrittene Bildungsstufe. Zu Lehrpersonen werden die meist jungen Bewerber/innen dann von uns ausgebildet. Ob jemand ausgebildeter Lehrer ist, ist unserer Erfahrung nach nicht das entscheidende Kriterium.

Was ist dann entscheidend?

Die Eingliederung ins Dorfleben. Die verschiedenen Ethnien haben eigene Sprachen, Sitten und Lebensweisen. Für jemanden von ausserhalb ist es nicht einfach, sich in einem abgelegenen Ort zu integrieren. Wir hatten sogar einmal einen Lehrer rekrutiert, der sich dann nicht ans lokale Essen gewöhnen konnte. Die zentrale Frage, noch vor dem Unterrichten, ist also, ob jemand im Dorf leben kann. Zu Beginn des Bewerbungsprozesses gibt es recht viele Kandidaten, da in der Region nur wenige Jobs zu finden sind. Aus der näheren Projektregion, und damit mit der Lebensweise vertraut sind aber nur wenige von ihnen.

Wie sieht die Ausbildung aus?

Die Lehrpersonen erhalten eine anfängliche pädagogische Schulung durch uns. Dazu gehört auch bi-lingualer und integrierter Unterricht, also ein Unterricht, der die Muttersprache der Kinder und zugleich Bengali umfasst, dies für eine Klasse mit



Haliram Tripura, Lehrer in Bangladesch

„ Ich heisse Haliram Tripura. Mein ausgewählter Schüler heisst **Menrow Mro**. Er ist 11 Jahre alt und besucht die 5. Klasse der Ada Primarschule. Seine Eltern sind Bauern. Er ist das Dritte von sechs Kindern. Menrows Familie ist vor sechs Jahren aus der Grenzregion von Myanmar nach Ada gezogen, da es dort keine Schulen gab. Seine beiden älteren Geschwister hatten nicht die Möglichkeit zur Schule zu gehen, aber seine jüngeren Geschwister besuchen zusammen mit Menrow die Grundschule.

Menrow ist fleissig, nimmt das Lernen sehr ernst und schwänzt nie den Unterricht. Ausserdem hilft er mir dabei, anderen Schülern etwas zu erklären. Er übersetzt auch für sie, denn er spricht Mro und Bengalisch. Er kann sehr gut zeichnen und singen und spielt gerne Fussball und Cricket.

Ich wünsche mir, dass Menrow eines Tages Arzt werden wird. Da alle Ärzte im Distrikt Thanchi Bengalen sind, können sie die Mro nicht verstehen. Wäre Menrow Arzt, würden alle Mro zu ihm kommen und er könnte ihnen helfen. „



mehreren Schulstufen. Während der ersten sechs Monate an der Dorfschule wird die neue Lehrperson von einem erfahrenen Lehrer begleitet. Zweimal jährlich führen wir eine Weiterbildung für alle Lehrer/innen durch.

Die Lehrpersonen an den Dorfschulen sind für euch wichtige Ansprechpersonen.

Der Lehrer oder die Lehrerin ist eine wichtige Person im Dorf. Sie sind die gebildeten Menschen, die in vielen Angelegenheiten einbezogen werden. Sie sind auch für die Hilfswerk-Arbeit sehr wichtig. Sie arbeiten eng mit dem Schulkomitee zusammen, das nach Projektschluss die Schule weiterführt.

Scheitern viele neue Lehrpersonen?

Eigentlich nicht. Die grosse Mehrheit lernt schnell dazu und ist wirklich engagiert. Mit der Qualität an unseren Dorfschulen sind wir sehr zufrieden. Praktisch alle Kinder bestehen jeweils die landesweite Primarschul-Abschlussprüfung. Ebenso erfreulich ist es, dass die Beziehung zwischen Lehrpersonen, Schulkindern und Eltern sehr positiv ist.



Kambodscha



Seit 2015 unterrichten angehende Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule Luzern in CO-OPERAID-Partnerschulen in Kambodscha. Wie sie die Schulen erleben, zeigt dieser Einsatzbericht.

„ An zwei Sekundarschulen übernahmen wir jeweils die Englischausbildung und boten zusätzlich Computerlektionen an. Sehr speziell war, dass es an einer Schule zwar Englischunterricht, aber keinen eigentlichen Englischlehrer gab. Der Sportlehrer musste einspringen, und die Verständigung war schwierig. An der anderen Schule gab es zwei Lehrpersonen, die sehr gut Englisch sprachen.

Der Schulleiter hat uns zwei Stifte in die Hände gedrückt und dann ging es los. Zu Beginn orientierten wir uns am offiziellen Englischbuch, merkten aber schnell, dass es für die Schüler/innen zu komplex aufgebaut ist. So mussten wir während der ersten Lektionen herausfinden, welches Niveau die Klasse hat und wie wir mit ihnen arbeiten können. Wir überlegten uns eigene Aufgaben und konnten unserer Fantasie freien Lauf lassen. Wir merkten, dass Übungen zur Verbesserung der Aussprache gut ankamen.

Beim Computerunterricht war der Start ähnlich. Weil es keinen Beamer gab, mussten wir am Whiteboard unsere Zeichnungskünste walten lassen und

jeden Schritt aufzeichnen. Regelmässig kam es zu kürzeren oder längeren Stromausfällen. Manchmal mussten wir die Lektion vorzeitig beenden, was die Schüler/innen enttäuscht zur Kenntnis nahmen.

In den Pausen und über den Mittag trauten sich die Schüler/innen zunehmend, auf uns zuzukommen, uns Dinge zu zeigen, Fragen zu stellen und mit uns zu lachen. Wir versuchten uns mit gebrochenem Khmer unsererseits und gebrochenem Englisch ihrerseits zu unterhalten, was zu sehr witzigen Situationen führte. Es entstanden spontane Sportlektionen, Sing- oder Tanzvorführungen.

An einem Wochenende haben uns Lehrpersonen mit den Motorrädern zu einer Besichtigungstour abgeholt. Wir besuchten unter anderem eine Pagode auf einem Hügel. Von dort bekamen wir einen Überblick, wie weitläufig das Einzugsgebiet ist und wie lang die Schulwege für die Schüler/innen sind.

An unserem letzten Tag erhielten wir eine Urkunde und es wurden gegenseitige Dankesreden gehalten. Ein Festessen war organisiert worden, das fließend in eine Karaokeparty überging. Diese Abschiedsparty war eines unserer unvergesslichen Erlebnisse. Wir verliessen die Schule schweren Herzens.



Dass mit den einfachsten Mitteln zusammen gelernt, gelacht und gelebt werden kann, gehört zu den bedeutendsten Erfahrungen, die wir aus dem Projekteinsatz mitnehmen. Diese Erfahrungen dürfen wir als grosse Bereicherung in unseren alltäglichen Unterricht mitnehmen. Der Unterricht in einer uns fremden Kultur wird uns auch helfen, Schüler/innen mit Migrationshintergrund zu unterrichten. Wir haben erfahren, dass der Respekt und die Beziehung zwischen Lehrperson und Schüler/in einen kulturellen Ursprung hat. ”

Eljsa Meier & Remo Widmer,
Pädagogische Hochschule Luzern

Phouk Rithy, Lehrer in Kambodscha.

” Mein Name ist Phouk Rithy. **So Kim Seng** ist einer der besten Schüler der 3. Klasse. Er ist 10 Jahre alt und lebt im Dorf Samrong zusammen mit seiner Mutter, Grossmutter und Tante. Er ist das einzige Kind. Sein Vater liess sich scheiden, als So Kim Seng 1 Jahr alt war. Seine Mutter pflanzt Mungo Bohnen an und geht fischen. So Kim Seng ist ein fleissiger Schüler und liebt es zu lernen. Er macht immer seine Hausaufgaben und hat gute Noten. In der Schule hilft er dabei das Klassenzimmer und den Schulcampus zu fegen, den Schulgarten zu wässern und gibt schwächeren Schülern Nachhilfe. In seiner Freizeit hilft er seiner Grossmutter beim Verkauf ihrer Bananen. Wenn er im Unterricht etwas nicht versteht, zögert er nicht den Lehrer zu bitten, es ihm noch einmal zu erklären.

So Kim Seng möchte Lehrer werden. Ich habe ihm erklärt, dass er sein Ziel nur mit harter Arbeit und Kampfgeist erreichen kann. Ich mag ihn sehr, weil er ein guter Schüler und ein guter Mensch ist und immer sein Bestes gibt. Ich wünsche mir sehr, dass er sein Ziel eines Tages erreichen wird. ”





SEIEN SIE DABEI! CO-OPERAID MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018

Wir laden alle Interessierten herzlich zur Mitgliederversammlung 2018 ein.

Die Veranstaltung ist öffentlich, auch Nicht-Mitglieder sind willkommen!

Sie umfasst einen Vereinsteil, der die offiziellen Traktanden beinhaltet, und im zweiten Teil einen Vortrag über die Arbeit von CO-OPERAID innerhalb der Projekte. Nutzen Sie die Gelegenheit, um CO-OPERAID und die Menschen hinter unserem Hilfswerk kennen zu lernen.

Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 12. April 2018 statt. Der genaue Ort und Zeitpunkt stehen noch nicht fest.

Sie erfahren ihn auf unserer Homepage oder durch Ihren Anruf.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten um eine kurze Anmeldung an: info@co-operaid.ch; oder Tel. 044 363 57 87.



Tod von Aldo Zäch

Mit tiefer Traurigkeit mussten wir am 18. August 2017 von unserem ehemaligen Vorstandsmitglied **Aldo Zäch** aus Heerbrugg Abschied nehmen, der einer schweren Krankheit erlegen ist. Aldo ist im April 2013 in den CO-OPERAID-Vorstand eingetreten und hat ihm drei Jahre lang angehört. Der Kontakt mit ihm entstand

nach einer Spendensammlung von Aldo im Rheintal zugunsten der Opfer des Tsunamis von 2004 in Südostasien. Die gesammelten Spenden wurden für das CO-OPERAID-Berufsbildungszentrum in Trincomalee, Sri Lanka, eingesetzt, das in den Jahren 2005-2010 für Tsunami- und Kriegsopfer aufgebaut wurde. Aldo konnte die Schule zweimal besuchen und sich dabei selber vom Erfolg der Hilfe überzeugen. Wir werden das grossherzige Engagement von Aldo für Bedürftige immer dankbar in Erinnerung behalten. Der Trauerfamilie kondolieren wir herzlich.



Was wird aus den Tausenden Primarschulkindern, deren Schulkarriere CO-OPERAID jährlich fördert? Vom Erfolg unserer Förderung im Erwachsenenalter erfahren wir kaum. Umso erfreulicher ist eine Email, die uns von **Collins Nakedi** (Foto: Mitte) aus Kenia erreichte.

„ Ich war in der 4. Klasse, als Dr. Rao Satapati von CO-OPERAID unsere Nginyang-Primarschule in Ost-Pokot besuchte und wir ins Bildungsprojekt aufgenommen wurden. Ich erhielt eine Schuluniform und Schulmaterialien. „

Collins trat später an die Sekundarschule über und studierte an der United States International University-Africa, einer renommierten Universität in Nairobi.

„ Ich wurde Begünstigter und später Vorsitzender der «Mandela Washington Fellowship», die von Präsident Obama ins Leben gerufen wurde. „

Collins hat inzwischen eine eigene Hilfsorganisation gegründet, die sich in seiner Heimatregion Ost-Pokot engagiert. Ein toller Werdegang! Es freut uns natürlich sehr, dass unsere Hilfe für die Nginyang-Schule dazu beitragen konnte.

LEBENSWEG EINES SCHÜLERS

CO-OPERAID ONLINE

Ein Blick auf unsere Homepage lohnt sich natürlich immer, zurzeit aber ganz besonders. Dieser Tage wird nämlich der Relaunch unserer Homepage online geschaltet. Schauen Sie sich doch mal auf der neuen Seite um und geben Sie uns gerne auch ein Feedback!

<http://www.co-operaid.ch>



BESUCH IN BANGLADESCH



Dem Besuch in Bangladesch von Co-Geschäftsleiter Marcel Auf der Maur im Frühjahr 2017 schlossen sich interessierte Gäste an. Von der Pfarrei Guthirt in Zürich nahm **Pfarrer Beat Häfliger** teil. Seine Pfarrei engagiert sich seit 2015 für das CO-OPERAID-Projekt «Upasshak», das Bildung für Bergvölker-Kinder ermöglicht. Mit Kollekten, einem Herbstbazar und weiteren Aktionen wurden bisher über CHF 40'000 für das Projekt mobilisiert. Ebenfalls mit dabei waren **Dr. Dorothea Baur**, Stiftungsrätin der Büchi Foundation, und ihr Partner **Philipp Andraee**. Die Büchi Foundation unterstützt die Arbeit von CO-OPERAID in Bangladesch seit mehreren Jahren sehr grosszügig. Die Besucher lernten die Menschen und Projektleistungen direkt kennen und berichteten zurück in der Schweiz von ihren Eindrücken; Pfarrer Beat Häfliger im Rahmen eines Vortrags an der CO-OPERAID Mitgliederversammlung, die im Saal der Kirchgemeinde Guthirt durchgeführt wurde.

Wir danken den beiden Partnern für ihre wertvolle Unterstützung und ihr Engagement!



co-operaid vorstandsmitglied gesucht

Der CO-OPERAID Vorstand sucht ein zusätzliches Mitglied. Sind Sie daran interessiert, im Vorstand unseres Vereins mitzuarbeiten? Wenn Sie gerne eine Schweizer Hilfsorganisation mitgestalten möchten und Zeit dafür zur Verfügung stellen können, melden Sie sich doch bei der Geschäftsstelle. Unsere Präsidentin **Fausta Borsani** gibt Ihnen gerne weitere Auskunft. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

NEUE PARTNER UND PROJEKTE

Im Jahr 2018 startet CO-OPERAID neue Partnerschaften und Projekte. In Kenia wollen wir unsere Förderung der Berufsbildung für Jugendliche fortsetzen. Mit **Child Rescue Kenya in Kitale** (www.childrescuekenya.org), haben wir einen neuen lokalen Partner gefunden, der seit mehreren Jahren Jugendliche unterstützt, die auf der Strasse und in Slums leben. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam wirksame Hilfe für Jugendliche leisten können.



In den Chittagong Hill Tracts von Bangladesch heisst unser neuer Partner **Ananya Kallyan Songathon (AKS)**. AKS setzt sich insbesondere für Frauenrechte ein und wird in Zusammenarbeit mit CO-OPERAID Berufskurse für Frauen und Mädchen möglich machen, die Gewaltopfer wurden oder aus schwierigen familiären Verhältnissen stammen.

WILLKOMMEN IM TEAM!

Auf der CO-OPERAID-Geschäftsstelle und im Freiwilligen-Team dürfen wir auf die Unterstützung von neuen, motivierten Mitarbeiter/innen zählen. **Tom Hofer** ist im Sommer 2017 als neuer Verantwortlicher für das Fundraising zu uns gestossen. Er hat ein Studium in NPO-Management abgeschlossen und ist diplomierter Fundraiser. Beruflich war er im Bereich Theater und bei mehreren gemeinnützigen Organisationen tätig. Wir schätzen uns glücklich, dass er seine Kenntnisse nun für CO-OPERAID einsetzt. **Thurid Gjedrem** ist bereits seit 2015 für CO-OPERAID tätig: als freiwillige Mitarbeiterin hat sie sich im Bereich PR und social media engagiert. Seit April 2017 setzt sie ihre Erfahrungen aus Marketing und Kommunikation als temporäre Mitarbeiterin der Geschäftsstelle ein, u.a. beim Relaunch unserer Homepage. Zusätzliche Unterstützung erhalten wir seit November 2017 durch **Asra Evren-Khan**, die als Praktikantin bei uns mitarbeitet. Sie hat an der Universität Zürich Ethnologie & Populäre Kulturen studiert und will mit ihrem Einsatz einen Einblick in die Arbeit eines Hilfswerks gewinnen.



Schliesslich hat auch unser Freiwilligen-Team Verstärkung erhalten. **Beatrice Vetter** hilft mit, dass mit Anlässen und anderen Aktionen neue Spender/innen erreicht werden.

Wir danken allen ganz herzlich für Ihren Einsatz für den Erfolg von CO-OPERAID!



Bildung ist ein Kinderrecht – Danke für Ihre Hilfe!

IHRE SPENDE



Jede Spende ist wertvoll!
Wir danken Ihnen herzlich.

Postkonto 80-444-2

IHR LEGAT



Ihr Legat trägt die Arbeit von CO-OPERAID in die Zukunft. Informieren Sie sich unverbindlich.

Ihr Kontakt:
Marcel Auf der Maur
Tel. 044 363 57 87

IHRE PATENSCHAFT



Helfen Sie mit nur CHF 1,50 pro Tag. Setzen Sie ein Zeichen für das Kinderrecht auf Bildung!

Tel. 044 363 57 87 oder
online www.co-operaid.ch

IHR ANLASS



Sammeln Sie an Ihrem Geburtstag, Jubiläum oder sonstigem festlichen Anlass.

Wir unterstützen Sie gerne:
Tel. 044 363 57 87 oder
info@co-operaid.ch

IHRE SPENDE macht CO-OPERAID erst möglich! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die gesamte Tätigkeit unserer Organisation in der Umsetzung von Hilfsprojekten in Afrika und Asien, in Fundraising, Kommunikation und Administration. Unsere gesamte Arbeit dient dem gleichen Zweck: **Hilfsprojekte für Kinder aus den ärmsten Familien zu realisieren.**



CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

Kornhausstrasse, 49 Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 363 57 87, info@co-operaid.ch, www.co-operaid.ch

